

Zeitschrift:	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Herausgeber:	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Band:	42 (1926)
Heft:	28
Rubrik:	Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zünfte
und Vereine.

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

Band
XXXII

Direktion: Fenn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Anserate 30 Cts. per einspaltige Colonelleile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 7. Oktober 1926.

Wochenspruch: Einer muß den Brunnen graben,
Andere sich am Wasser laben.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 2. Oktober für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt:

1. Gebr. Niedermann, Untertellerung Münzplatz 2, Z. 1; 2. Gebr. Niedermann, Magazinanbau Talacker Nr. 40, Z. 1; 3. Dr. D. Sammet, Dachstockumbau Bahnhofstraße 108, Z. 1; 4. A. Cristofari, Hofunterkellerung mit Autoremissen und Vorgartenoffenhaltung Alfred Escherstraße 61, Mythenquai 22, 24, 26, Sternenstraße 6, Z. 2; 5. A. Gull & Co., Autoremissen Bleicherweg 5, Z. 2; 6. Gemeinnützige Genossenschaft Biadukt, Mehrfamilienhaus Röntgenstraße Nr. 88, Z. 5; 7. G. Glück, Umbau Mattengasse Nr. 24, Z. 5; 8. Baugesellschaft Röteli, Einfriedung Rötelistraße 125/127, Weiherstraße Nr. 54, Z. 6; 9. Baugenossenschaft Brenelsgärli, Einfriedung Privat-/Bangmauerstraße 1 bis 47/Scheuchzerstraße 111—127, Z. 6; 10. D. Dorfer, Autoremise und Beseitigung der Einfriedung bei der Einfahrt Roibuchstraße 2, Z. 6; 11. Gemeinnützige Baugenossenschaft Wipplingen, Autoremissen Breitensteinfstr. 16, Z. 6; 12. Manometer A.-G., Autoremise Stampfenbachstraße 61, Z. 6; 13. A. Ramp & F. Ruhn, zwei Holzbaracken Rat.-Nr. 332, Nürenbergstraße, Z. 6; 14. Verband der Genossenschaften Konfordia der Schweiz, Dach-

wohnung Strichhofstraße 6, Z. 6; 15. Baugenossenschaft Sempacherstraße, Verbreiterung der Wohnhäuser Hegibachstraße Nr. 62/64, Z. 7; 16. B. Jaberger, Autoremise Kueferstraße 73, Z. 7; 17. Dr. F. Tobler-Bruppacher, Einfamilienhaus Schlösslistraße Nr. 11, Z. 7; 18. S. Haseneder, Umbau des Holzschuppens Gufgasse 12 mit Ehrlichung von Autoremissen etc., Z. 8.

Das große Parkareal an der Zollikerstraße in Zürich 8 des ehemals Brandtischen Herrschaftshauses ist von den Architekten Otto Bickel & Cie. in Zürich käuflich erworben worden. Vorarbeiten für dessen Überbauung sind im Gang; es werden verschiedene größere Villen erstellt, ohne jedoch den prachtvollen Baumbestand des Parkes gefährden zu müssen.

Erstellung eines Angestelltenwohnhauses in Wädlingen-Winterthur. (Aus den Verhandlungen des zürcherischen Kantonsrates). Der Kommissionsreferent beantragt die Bewilligung eines Kredits von 160,000 Fr. für die Erstellung eines Angestelltenwohnhauses mit neun Wohnungen auf dem Gebiete der Pflegeanstalt Wädlingen. Der in Winterthur immer noch bestehende Wohnungsmangel läßt den Neubau, der bis auf weiteres auch den Angestellten des Kantonsospitals zur Verfügung stehen soll, und dessen Wohnungen verzinst werden, angezeigt erscheinen. — Der Rat bewilligte diskussionslos den Kredit.

Wohnungsbau, Gaswerkvergrößerung und Förderung der Feuerbestattung in Thalwil. Die Gemeinde-

versammlung bewilligte der gemeinnützigen Baugenossenschaft Thalwil die verlangte Subvention von 15,600 Fr. für den Bau von drei weiteren Doppel-Einfamilienhäusern. Die bisherigen Gemeindeforderungen für den Wohnungsbau betragen rund 1½ Millionen Fr., wovon 520,000 Fr. à fonds perdu. Das von der Gaskommission für die Erweiterung des Gasnetzes gestellte Kreditbegehren in der Höhe von 15,000 Fr. fand ebenfalls die Zustimmung der Versammlung. — Sie beschloß die Förderung der Feuerbestattung, dahingehend, daß auf dem Friedhof Tannstein 45 Nischen als Urnengrabstätten im Kostenbetrag von zirka 3500 Fr. erstellt werden; daß ferner bei Kremationen die gleichen Sachleistungen durch die Gemeinde übernommen werden wie bei Erdbestattungen.

Die Wasserversorgungs-genossenschaft Grüningen (Zürich), Itikon und Umgebung hatte ihre Mitglieder zu einer außerordentlichen Generalversammlung ins Restaurant „Frohfinn“ nach Itikon eingeladen. Es sollte Beschluß gefaßt werden über eine eingegangene Offerte der Grundwasserversorgungs-genossenschaft Detwil betreffend Bau einer Ringleitung für Hochdruckzwecke und Wasserabgabe in Brandfällen nach Grüningen.

Nach den einleitenden Ausführungen des Präsidenten, Herrn E. Dürsteler, verlangt Detwil eine jährliche Entschädigung von 300 Fr., auch wenn kein Wasser bezogen würde, für jede Feuerwehrröhre mit Verwendung von Detwilerwasser 50 Fr., für jeden Brandfall 300 Fr. Selbstverständlich müßten die Grüninger die Kosten für die Ringleitung und zudem an die Leitungstrecke Näsplen-Niggenberg, die jetzt von Detwil erstellt wird, eine Garantiesumme von 2400 Fr. übernehmen.

Die Klausel, daß durch den Wasserbezug Grüningens die hochgelegenen Höfe des Detwilernetzes nicht geschädigt werden dürften, vor allem aber die hohen Kosten bewogen den Vorstand, der Versammlung zu beantragen, die Detwilerofferte abzulehnen und dafür den Kauf einer neuen Quelle zugunsten des eigenen Netzes bei der alten Sennhütte Ober-Itikon zu genehmigen. Dadurch wird der Wasserzufluß um 20 Minutenliter gesteigert, und in besseren Zeiten können die beiden Wasserversorgungen Grüningen und Binzikon daran denken, eine eigene Hochdruckanlage auf dem Schlüßberg zu erstellen.

In der Diskussion wies der Oberfeuerkommandant J. Hess auf die Notwendigkeit hin, die Druckverhältnisse hauptsächlich im Städtchen zu verbessern und befürwortete das Projekt einer Ringleitung, die den Mangel beheben könnte. Auch seien die Kosten nicht so groß für die Genossenschaft wie es dargetan wurde, da die Gemeinde- und Staatsbeiträge in Abzug kämen.

Die Versammlung stimmte mit großer Mehrheit dem Antrag des Vorstandes zu, wies also die Detwiler-Offerte zurück und genehmigte den Kauf der neuen Wasserquelle. („Der Freisinnige“)

Schulhausumbauten in Ostermundigen (Bern). Die außerordentliche Versammlung der Schulgemeinde bewilligte einen Kredit von 16,000 Fr. für die nötigen Umbauten und Einrichtungen. Beschlossen wurde im weiteren, der Quartalsgemeinde für den Bau eines neuen Feuerwehrmagazins zirka 600 m² von der Schulhausmatte abzutreten; als Entgelt erhält die Schulgemeinde das Brechgrubenareal im Halte von 1200 m².

Das Schulhaus in Goldbach (Bern) ist mit einem Kostenaufwand von 200,000 Franken umgebaut worden. Freundlich schaut das unter der Bauleitung und nach Plänen des Herrn Architekt E. Mühlemann in Langnau erstellte Gebäude hinab auf das Dorf Goldbach und

hinüber zum Nachbardorf Bützelsflüh und ist mit seinem Bernerbogen dem Dorfbild sehr glücklich angepaßt. Dem Innenausbau ist größte Aufmerksamkeit geschenkt worden. Ohne übertriebenen Luxus, aber solid und praktisch bis ins kleinste Detail, findet man ein in jeder Beziehung fertiges Werk. Die Arbeiten wurden fast ausnahmslos von Handwerkern der engern Umgebung ausgeführt.

Ueber die Erstellung eines neuen Quartiers in Luzern berichtet das „Luzerner Tagbl.“: Unsere Stadtgemeinde Luzern wird demnächst um eine Wohnkolonie, Ansiedelung reicher. Die Mahlersche Liegenschaft auf Untergütisch wird durch die Baugenossenschaft Untergütisch überbaut werden. Auf das prächtig gelegene Terrain zwischen Gütisch und Bruchmatt sollen zirka 80 Ein- und Zweifamilienhäuser, eventuell auch Dreifamilienhäuser gebaut werden. Der Bebauungsplan weist eine sehr gefällige Einteilung auf, so daß auf dem ohnehin günstig gelegenen und ansteigenden Baugrund für jedes Haus eine wunderbare Aussicht auf die Stadt, den See und das Gebirge gesichert ist. Die sehr gefälligen und an die Umgebung angepaßten Häusertypen, speziell die Typen 2a, 3, 4 und 6, finden unter den Interessenten sehr guten Anklang und fanden auch bei den Nichtinteressenten ein günstiges Urteil. Von den 80 vorgesehenen Häusern ist die Hälfte verkauft. Die Preise der Häuser sind äußerst mäßig. Ein freistehendes Einfamilienhaus mit vier Zimmern, Bad, Garten etc. kommt inklusive Land nur auf 26,000 Fr. schlüsselfertig zu stehen. Ein solches mit fünf Zimmern auf 32,000 Fr. und ein solches mit sieben Zimmern auf 36,000 Fr. Das nun neuerlich vorgesehene Zweifamilienhaus mit je vier Zimmern nebst ebenfalls aller erwähneter Zubehör kostet schlüsselfertig 46,000 Fr. Alle Häuser haben große Zimmer, mindestens einen Balkon oder eine Loggia, gefällige Fassaden. Allfällige Abänderungen am Innen- oder Außenbau können angebracht werden, wie die Baugenossenschaft überhaupt möglichst allen speziellen Wünschen zu entsprechen bestrebt ist. Die Baupläne können heute noch zu einem guten Teil frei ausgewählt werden. Wer von den ernsthaften Interessenten sich noch einen gut gelegenen Bauplatz sichern will, der tut nun gut, sich möglichst rasch zu entschließen. Die meisten Häuser werden auf 1. September des nächsten Jahres bezugsbereit und eventuell in dringenden Fällen sogar auf 15. März demnächst. Die Besteller haben an Eigenkapital nur 20% des eigentlichen Wertes aufzubringen, und auch noch dieses kann innert der Frist von drei Jahren einbezahlt werden. Dessenungeachtet wird aber das Objekt gleichwohl mit dem Bezug desselben Eigentum des Erwerbers. Die Finanzierung des ganzen Unternehmens soll gesichert sein, ebenso soll die Zusage vorhanden sein, daß die Stadt mit dem Einbau der Straße demnächst beginnen werde. Mit der Erschließung dieses neuen Bauareals wird vor allem für die städtische Bevölkerung wieder viel Arbeitsgelegenheit geschaffen, welche heute und besonders während des Winters sehr dazu angetan ist, der immer größeren Umfang annehmenden Arbeitslosigkeit zu steuern. Allfällige weitere Interessenten für den Kauf irgend eines Hauses der verschiedenen Typen mögen sich an den Präsidenten der Baugenossenschaft, Herrn Großb. Rob. Roth, Münzgasse 6, Luzern, wenden, bei welchem auch sämtliche Pläne und Baubeschriebe zur Einsicht aufliegen. Es können dort auch alle bezüglichen Formulare bezogen und die Anmeldungen gemacht werden.

Renovation der Friedhofkapelle in Einsiedeln (Korr.) In Verbindung mit einer gründlichen Außenrenovation der Friedhofkapelle in Einsiedeln wird auch eine Innenrenovation vorgenommen, die zum Feste Allerheiligen fertig erstellt sein soll. Die

möglichkeit der Renovation der Friedhofkapelle ist einer Gabe von einigen Tausend Franken zuzuschreiben, welche von der Gesellschaft der Geistlichen Spiele in Einsiedeln zu diesem Zwecke übergeben wurde. Auch die Hauptfassade des Klosters wird renoviert, indem die alten Seitentürmchen durch neue in Kunststein ersetzt werden.

Wasserversorgung Schwanden (Glarus). (Korresp.) Schon eiliche Wochen haben wir schönes trockenes Wetter. Bäche und Quellen werden kleiner und andere Jahre fürchteten wir um diese Zeit den Wassermangel. Zum Teil blieb dann das Wasser in den Brunnen fast ganz aus und zum Teil spendete es nur mehr kaltes Thonerwasser, das zum Waschen nicht brauchbar ist. Jetzt aber dürfen wir die Hähnen sorglos öffnen; sie entleeren sich nicht und bringen auch kein Kaltwasser. Das im letzten Jahr gebaute Pumpwerk im Eschachen saugt klares, gutes Wasser aus einem Grundwasserstrom auf und drückt es in die Dorfleitung, bis die Reservoirs der Quellen im Bühl und Grüt wieder angefüllt sind. Schon seit einiger Zeit tut die automatische in Funktion tretende Pumpe täglich ihre Pflicht. Ihr Unterhalt kostet weiter nichts als den elektrischen Strom. So freuen wir uns erst jetzt, wo wir seine Arbeit spüren, über das gelungene Werk und hoffen, seine Dienste mögen der Wasserversorgung lange Zeit genügen.

Das Projekt über die Rekonstruktion der Wasserversorgung im Thon in Schwanden (Glarus), welche laut „Glarner Nachr.“ dem Dörfchen einerseits die allgemeine Einführung der Hauswasserversorgung ermöglichen soll und anderseits eine leistungsfähigere Hydrantenanlage schaffen wird, ist nun soweit vorbereitet, daß nächstens die Gemeindeversammlung hierüber Beschluß fassen kann. Sofern sie ihre Zustimmung zur Ausführung des notwendigen Werkes gibt, woran wohl kaum zu zweifeln ist, soll noch in diesem Herbst mit den Arbeiten begonnen und der erste Teil, das heißt die Verbesserung der Zuführung von Grützwasser für die Hauswasserversorgung gemacht werden, wogegen die Änderung der an die Wigellenwasserfassung angeschlossenen Hydrantenanlage auf das nächste Jahr in Aussicht genommen ist.

Erweiterung des Hydrantennezes in Nidfurn (Glarus). (Korresp.) Der Regierungsrat des Kantons Glarus bewilligte der Gemeinde Nidfurn für Erweiterungen des dortigen Hydrantennezes 50 % an die Kosten, gleich 1125 Fr. als gesetzlicher Beitrag aus der kantonalen Brandassessurkassse.

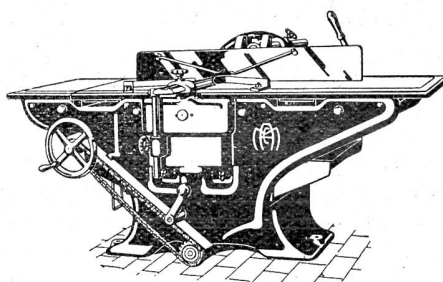
Das neue Solothurner Bürgerhospital. Der Einwohnergemeinderat der Stadt Solothurn genehmigte das Baugesuch der Bürgergemeinde für die Erstellung des neuen Bürgerhospitals. Es rechnet mit einer Kostenfolge von 3,8 Millionen Franken. Die Einwohnergemeinde wird über ihre Subvention noch zu beschließen haben.

Gaswerk Rapperswil (St. Gallen). Die politische Bürgerversammlung der Gemeinde Rapperswil hat angesichts des guten Standes des Gaswerkes, das einen Betriebsüberschuß von 86,000 Fr. aufweist, einstimmig dem Antrag des Gemeinderates beigeprlichtet, von einem Anschluß an das Gaswerk Zürich abzusehen.

Bauprojekte für ein neues Schulhaus und eine neue katholische Kirche in Oberuzwil (St. Gallen). In absehbarer Zeit stehen laut „Nöschweizer. Tagbl.“ im Dorfrazon zwei Bauten in Aussicht, eine katholische Kirche, für die ein Baufonds von zirka 330,000 Fr. vorhanden ist; ferner ein Schulhaus, für das heute ein Baufonds von 204,404 Fr. besteht.

Wasserversorgung Brunnadern (St. Gallen). Die Wasserversorgungskorporation Brunnadern-Sprei-

SÄGEREI- UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN



Kombinierte Abricht-, Kehl- und Dickenhobelmaschine 36b
Mod. H. D. — 360, 450, 530 und 610 mm Hobelbreite

A. MÜLLER & CO., BRUGG

tenbach-Furth beschloß, das Wasser- und Hydrantennez auf den Gemeindeteil Steig auszudehnen, nach dem die dortigen Gebäudebesitzer den Eintritt in die Korporation erklärt hatten. Die Arbeiten sollen rund 32,000 Franken kosten, wovon etwa 13,000 Fr. von Staat und Gemeinde getragen werden.

Vom Ausbau und Umbau des Bahnhofes Chur berichtet der „Freie Rätter“: Mit geradezu vorbildlicher Ruhe, aber dennoch rasch und schnell, schreiten die Erweiterungsarbeiten im Bahnhof Chur vorwärts. Wem es nur an Sonntagen vergönnt ist, den Fortgang der Arbeiten von irgend einem Ueberblickspunkte aus zu betrachten, wird jedesmal mit einem gewissen Gefühl der Befriedigung konstatieren, daß die Sache marschiert und daß die bündnerische Kapitale in absehbarer Zeit zu einem Bahnhofe gelangt, der ihrer würdig und dem stets zunehmenden Personen-, Güter- und Viehverkehr gewachsen ist. Schon heute kann sich auch der Laie bei aufmerksamer Verfolgung der Ausbauarbeiten ein Bild machen von der künftigen Gestaltung des neuen Güterbahnhofes. Während jenseits der Pleffur außer den gewaltigen Terrinauffüllungen und Abgrabungen noch wenig zu sehen ist vom Ausbau des Areals, schält sich diesseits der Pleffur das Bild und der Umfang des neuen Güterbahnhofes schon ganz deutlich heraus. Schon sind drei Geleise gelegt, wovon zwei bereits an das Geleisefeld des alten Bahnhofes angeschlossen und mit Eisenbahnwalzen aller Art überstellt ist. Auch die Ueberbrückung der Pleffur geht schnell vonstatten. Bereits ist die Hälfte der schweren eisernen Tragbalken, von denen jeder ein Gewicht von sieben Tonnen aufweist, auf den Brückenquadern gelegt. Die Legung dieser schweren Tragbalken hoch über der schäumenden Pleffur ist ein schweres Stück Arbeit für die mit derselben betrauten Leute. Bis zur Stunde ist aber alles ohne Unfall vonstatten gegangen. Die nötigen Vorarbeiten für die Erstellung der hohen Straßenbrücke als Ueberführung der Friedaufstraße über das Geleisefeld sind ebenfalls soweit vorgeschritten, daß man sich heute ein genaues Bild machen kann von dieser imposanten Brücke. Dieselbe wird in Eisenbeton erstellt und soll bis anfangs November in Betrieb genommen werden können. Unterhalb der Friedaufstraße, gegen das Salzmagazin hin, ist das Baugerüst für die neue Lokomotivremise entstanden und beginnen nächster Tage dort die Fundamentierungsarbeiten. Es wird dort in kurzem ein hübscher Bau entstehen zur Unterbringung der in Chur stationierenden elektrischen und Dampflokomotiven der Bundesbahnen und der Lokomotivwerkstatt.

Auch die neue, 17 Meter lange Lokomotivdrehschelbe zwischen dem neuen Depot und dem Personerbahnhof geht ihrer Vollendung entgegen, ebenso die Wasserleitung

Asphaltprodukte

Isolier-Baumaterialien

Durotect - Asphaltoid - Composit - Nerol

MEYNADIER & C^{IE}, ZÜRICH & BERN.

1705

für den neuen Wassertrank des neuen Lokomotivdepots. Sodann werden gegenwärtig auf dem gepflasterten Vorplatz beim Bahnhofdienstgebäude die neuen Schienen, Weichen und Kreuzungen für die neue, veränderte Geleiseanlage zwischen dem Personenbahnhof und der neuen Drehscheibe montiert, um demnächst während einer Nacht anstelle der bisherigen Geleise und Weichen en bloc eingesetzt zu werden. Die Anwohner des Personenbahnhofes werden dann während einer Nacht fortgesetzt das „hoo Rutsch“ des mit der Geleiseverschiebung betrauten zahlreichen Bahnbaupersonals zu hören bekommen.

Es wird also wacker und flink gearbeitet am hiesigen Bahnhofumbau und hoffen wir in Bälde weitere Fortschritte melden zu können.

Umbau des zürcherischen Erholungsheimes St. Peter im Schanfigg (Graubünden). Der Stadtrat von Zürich beantragt dem Großen Stadträte, dem Vorstande der Zürcher Ferienkolonien einen Beitrag von 30,000 Franken für den Erwerb und den Umbau des Erholungsheuses St. Peter im Schanfigg zu bewilligen. Im Schwäbrig und in Urnäsch haben die Ferienkolonien zwei eigene Heime, und letzteres dient seit 1916 auch dem Kinderfürsorgeamt für seine Schützlinge als Erholungsheim, es sind dort im Sommer und Winter stets ungefähr 35 schwächliche Kinder zur Kur untergebracht. Der Ganzjahrsbetrieb wurde auch im Schwäbrig versucht, doch konnten dort des Klimas und der baulichen Einrichtungen wegen im Winter nur etwa ein Duzend Kinder aufgenommen werden, während die Nachfrage nach Versorgungsgelegenheit im Winter sich mehrt. Das für etwa 35 Kinder Platz bietende neue Heim in St. Peter kostet 63,500 Fr. und erfordert Umbauten und Möblierung im Kostenbetrage von 32,000 Fr. Der Stadtrat erklärt: Die Stadt macht somit bei Gewährung dieses Beitrages mit Paret (107,200 Fr.) zusammen für Zwecke der Kindererholungsfürsorge einen Aufwand von 137,200 Fr., hat dann aber für ihre Kinder zwei Winterheime mit 60 bis 70 Plätzen zur Verfügung.

Bau eines astronomischen Pavillons in Lausanne. Der Gemeinderat von Lausanne hat einstimmig eine mit dem Staat Waadt abgeschlossene Konvention ratifiziert betreffend die Errichtung eines astronomischen Pavillons nördlich der Kaserne auf der Pontaise. Dieser ist als erste Baustufe zu einem Observatorium gedacht, zur Förderung des Astronomieunterrichtes an der Universität Lausanne. Die Gemeinde Lausanne stellt dem Staat einen Bauplatz von 1170 m² Flächeninhalt unentgeltlich zur Verfügung. Für die Ausführung des Projektes durch den Staat dient ein bereits bestehender Fonds im Betrage von 24,000 Fr. Der Staat wird nicht nur den Bau errichten, sondern auch die Instrumente anschaffen.

Kredit zum Bau neuer Schlachthäuser in Lausanne. Der Gemeinderat von Lausanne verlangt einen Kredit von 3,300,000 Fr. für den Bau neuer Schlachthäuser im äußersten Westen des Stadtbezirkes längs der S. B. V. Linie.

Ueber die Elektrifikation des Gewerbegebäudes in Luzern

berichtet das „Luzerner Tagbl.“: Im Jahre 1886 wurde von der Korporationsgemeinde der Bau des Gewerbegebäudes und die Ausnützung der Reußwasserkraft namentlich in der Absicht beschlossen, damit dem Kleingewerbe entgegenzukommen und zu billigen Bedingungen ihm mechanische Kräfte zur Verfügung zu stellen. Der Betrieb der Anlage fällt in das Jahr 1890. Die Bewertung der Wasserkräfte befand sich damals noch in einem Uebergangsstadium, und die elektrische Uebertragung war im Werden begriffen. Die von den Turbinen erzeugte Kraft wurde in die einzelnen Fabrikträumlichkeiten mittelst Transmissionen und Winkeltrieben geleitet. Unseres Wissens ist das Gewerbegebäude das letzte Werk, das nach diesem veralteten System erbaut wurde. In diesen Jahren wurde in der Schweiz die elektrische Uebertragung der Kraft mit Erfolg versucht und durchgeführt, sei es für Antrieb von Maschinen oder Erzeugung von Licht. Mit weitestgehendem Blick machte Herr Alt-Großrat Dr. ing. h. c. Theodor Bell die Anregung, die Wasserkraft der Reuß für den Fabrikbetrieb auszunützen und direkt vom Mühlenplatz nach Kriens zu leiten und den an und für sich so schönen Platz gegen die Reuß zu als offene Gartenanlage zu benützen. Leider hatte die niedergesetzte technische Kommission dem Räte des genialen Mitbürgers nicht Folge geleistet und war auf diese gewiß rationelle Neuerung nicht eingetreten. Es erstellten sodann die Gebr. Troller 1886 das Thorenbergwerk, welches die Stadt im Jahre 1900 erworben hat. Ein Projekt, auch die Wasserkraft der Reuß auszunützen, beliebt nicht. Der Lärm, verursacht durch die lästigen Winkeltriebe bei der Kraftübertragung, bot der Nachbarschaft am Mühlenplatz wiederholt Veranlassung zu keineswegs unbegründeten Beschwerden. Ueberdies hatte diese schwerfällige Kraftübertragung einen großen Kraftverlust im Gefolge. Dazu kam, daß ebenfalls nicht nur der Stadtrat, sondern auch das Fabrikinspektorat und die Schweiz. Unfallversicherung vorstellig wurden. Sie stellten das Begehren, daß zur Sicherung des Betriebes und zur Verhütung von Unfällen in den einzelnen Werkstätten eine sicher und schnell wirkende Auskuppelung erstellt werde, eine Aufgabe, die nur dadurch hätte bewerkstelligt werden können, daß der Hauptantrieb auskuppelt und dadurch der ganze Betrieb still gelegt worden wäre.

Um daher eine Gesundung der Sachlage herbeizuführen und um gleichzeitig namentlich während der Wintermonate die überschüssige Kraft rationell zu verwenden, beschloß die Korporationsverwaltung mit Genehmigung der Korporationsgemeinde zu Beginn dieses Jahres, die Elektrifikation des Gewerbegebäudes durchzuführen und bezüglich Abnahme der überschüssigen elektrischen Energie mit dem Elektrizitätswerk in Unterhandlungen zu treten. Nach Ueberwindung verschiedener Schwierigkeiten und in zäher Verfolgung des von der Verwaltung sich vorgesetzten Zieles waren die Bestrebungen von Erfolg be-